

| | | | | | |
|--------------------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|----------------------------------------------------------------------|--------|
| 12 Berlin Landesstelle | Ausschuss | Bearbeitung (Name, Vorname) | Pli | Nr. 12174156 | Kürzel |
| Verf./Bearb./Hrsg.: Pastow Zuname | | | Damaris Vorname | | |
| ID: 1712174156 | | Bewertung: <input type="radio"/> sehr empfehlenswert <input checked="" type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert | | | |
| Illustrator/-in (Name, Vorn.) | | Übersetz. von (Name, Vorn.) | | Übersetz. aus Sprache | |
| Die Dinge, die wir suchten Titel | | | | | |
| Reihe | | | | | |
| 978-3-7751-5733-9 ISBN | | 256 Seitenzahl | | 12,95 Preis (EURO) | |
| Stiftung Christliche Medien Verlag | | Holzgerlingen Ort | | 2017 Jahr | |
| Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung | | Erzählung / Roman Gattung | | Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja | |
| Empfahl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja | | Erstellungsdatum: | | | |
| Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort) | | | | | |
| Schlagwörter Angst / Familie / | | | | | |
| Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein | | | | | |
| Zentraldatei: | | | | | |
| Verlag Datum | | | | | |

Inhaltsangabe
 Finn sucht verzweifelt nach seinem Vater. Alle, die Auskunft geben könnten, verweigern sich.

Beurteilungstext
 Finn, zu Beginn des Romans 16 Jahre alt, lebt bei seinem Großvater. Seine Mutter ist tödlich verunglückt, ein Bruder seiner Mutter lebt im Ausland und hat den Kontakt zu Vater und Neffen komplett abgebrochen. Seinen Vater kennt Finn nicht. Er leidet unter diesem Rätsel, und bevor der Großvater sein Versprechen, es zum 18. Geburtstag zu lüften, einlösen kann, stirbt auch er.

Das Jugendamt findet den Onkel, der bricht seinen Aufenthalt in Tansania sofort ab und kehrt mit seinem Neffen in das Elternhaus nach Helmshafen zurück.

Jetzt laufen mehrere Geschichten parallel: Das Haus wurde vorübergehend als Drogenlager genutzt und natürlich versuchen die Besitzer, an den Stoff zu kommen. Gleichzeitig versuchen das auch die Zwillinge Luchs und Dana, die der Truppe das Handwerk legen möchten. Sie steigen nachts ahnungslos in das Haus ein, werden von Finn und seinem Onkel erwischt und hier beginnt spontan eine tiefe Freundschaft zwischen den Dreien.

Zuvor wurden Dana auf einer Party k.o. Tropfen verabreicht, diese Geschichte bleibt bis ziemlich zum Ende des Buches unaufgeklärt. In flotten Tempo geht es weiter, das Hauptproblem Finns dominiert das Buch: Er versucht verzweifelt, von seinem Onkel und dann von Danas Mutter – einst die beste Freundin seiner Mutter – den Namen seines Vaters zu erfahren. Sie weigern sich energisch, bis er es zufällig erfährt.

Die Geschichte liest sich spannend und interessant und kann im Wesentlichen wirklich so passieren. Aber leider gibt es ein paar Ungereimtheiten:
 Ein Haus steht 15 Jahre leer – warum eigentlich? Warum hat der Großvater nicht mit Finn in diesem, seinem Haus, gelebt? Warum hat er die Stadt verlassen und das Haus 15 Jahre sich selbst überlassen?
 Wie kann man in ein solches Haus sofort wieder einziehen, hat noch immer Wasser und Strom?
 Warum wird Dana von den Mitschülern wegen der k.o. Tropfen gemieden, warum nicht der Täter gesucht?
 Und wieso freundet sich Finn spontan noch in der Nacht des Einbruchs mit Dana und Luchs an? Da entwickelt sich keine Freundschaft, sondern die ist einfach da.
 Genauso mit Maik, nachdem der Danas kleinen Bruder entführt und ziemlich gequält hat?
 Wieso kommt niemand auf Maik als Täter? Schließlich hat der eine Vater den anderen wegen Betrugs angezeigt?
 Und beim Kindergeburtstag wird die Hälfte der Kinder nach Hause gefahren – die andere Hälfte findet gar keine Erwähnung mehr. Die irren wahrscheinlich noch heute im Wald herum.

.....

Trotzdem sind die Themen, die das Buch aufgreift, sehr interessant. Die Frage nach unserem familiären Ursprung, das Bedürfnis nach Freundschaft und Vertrauen bewegt wohl jeden und man möchte als Leser die Erwachsenen schütteln: Lüftet endlich das Geheimnis, gebt dem Jungen seine Identität!

Leider ist der Mann, der sich am Ende als sein Vater outet, kein Gewinn für Finn.

Aber er weiß es nun wenigstens und hat zwei Geschwister (einer davon Maik) gewonnen.